

### **Vorerst keine Windkraftanlagen auf dem Hohbergkopf bei Plüderhausen.**

Ein Konsortium um die Stadtwerke Stuttgart hat im Dezember bekanntgegeben, den umstrittenen Windkraftstandort am Hohbergkopf nordöstlich von Plüderhausen „nicht weiter verfolgen“ zu wollen. Auch die Planungen für das Gebiet südlich des Welzheimer Teilortes Breitenfürst werden aufgegeben.

Allerdings gibt es keinen Grund für eine Entwarnung: Beide Gebiete sind Teil des ursprünglich zusammenhängenden Windkraftvorranggebietes WN-29 zwischen Plüderhausen und Welzheim. Die Ausweisung als Windkraftvorranggebiet bleibt jedoch auch nach dem Rückzug der Investoren weiter bestehen. Auch bei Alfdorf (Ostalbkreis) gibt es noch ein weiteres Vorranggebiet.

Gebaut werden sollen nach Aussage des Konsortiums weitere zwei Windkraftanlagen am ehemaligen Bundeswehrdepot nördlich von Urbach (WN-28).

### **Laufend ereignen sich weitere Unfälle mit Windkraftanlagen in Deutschland.**

So brannte am 27.12.2015 erneut eine Maschinengondel einer Windkraftanlage in Laar (Niedersachsen). Die Feuerwehr war nicht in der Lage, den Brand zu löschen - die Anlage war schlicht und einfach zu hoch. Aus diesem Grund sperrten die Einsatzkräfte die Anlage weiträumig ab und ließen sie kontrolliert abbrennen. Ein Absturz der Gondel wurde befürchtet.

Am 14.01.2016 brach aus ungeklärter Ursache bei Wartungsarbeiten ein Feuer in der Kanzel einer Windkraftanlage in Uedem (Kreis Kleve) aus. Dabei erlitt ein 22-jähriger Techniker schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Händen, ein 43 Jahre alter Ingenieur atmete giftigen Brandrauch ein. Auch hier war die Feuerwehr machtlos.

Ein riesiges Rotorblatt einer 100 m hohen Windkraftanlage bei Grevesmühlen (Nordwest-Mecklenburg) hat sich am 30.12.2015 aus bislang ungeklärter Ursache gelöst und ist abgestürzt. Nach einem Bericht der „Schweriner Volkszeitung“ wirbelte der 50 m lange, tonnenschwere Flügel durch die Luft und krachte anschließend auf ein Feld, wo er sich einen Meter tief in die Erde bohrte. Zu dieser Zeit blies am Unglücksort laut Zeitung ein kräftiger Wind, jedoch kein Sturm.



Foto: Das zerstörte Rotorblatt stürzte 100 Meter in die Tiefe. Es soll sechs bis acht Tonnen schwer sein. Foto: Schweriner Volkszeitung, Michael Schmidt

### **Umherfliegende Eisbrocken lösen Behördenchaos am Rothaarsteig aus.**

Unter der Überschrift „Lebensgefahr am Rothaarsteig“ berichtete die Siegener Zeitung am 05.01.2016 über Eisschlag von 200 m hohen Windkraftanlagen bei Gernsdorf am Rothaarsteig, einem beliebten Wanderweg im Rothargebirge in Hessen und Nordrhein-Westfalen.

Am ersten Januarwochenende flogen dort schwere Eisbrocken mit einer Kantenlänge von bis zu 60 cm wie Geschosse bis zu 150m weit. Während die Rotorblätter und manchmal auch die gesamten Windkraftanlagen im dichten Nebel verschwanden, flogen die Brocken scheinbar aus dem Nichts aus 200 Metern Höhe auf die Wege und in den Wald. Der Weg war übersät mit Eisbrocken.

Von Wanderern alarmiert, informierten am Sonntag Mitglieder einer örtlichen Bürgerinitiative die Polizeiwache von dem Eiswurf. Sie sprachen auch einen Arbeiter auf der Windkraftbaustelle an, machten auf die Gefahr aufmerksam und verlangten eine sofortige Abschaltung der Anlagen – ohne Erfolg. Nach Recherchen der Siegener Zeitung erfolgte auch keine sofortige Weiterleitung der polizeilichen Meldung an die Kollegen ins benachbarte Bundesland, wo sich die meisten Standorte der Anlagen befinden.

Bei einer Anfrage zur Zuständigkeit an die Kreisverwaltung Siegen wurde auf den Betreiber verwiesen. Von der Bezirksregierung im hessischen Gießen wurde auf die Bauaufsicht des Lahn-Dill-Kreises in Wetzlar verwiesen. Deren Leiter erklärte, dass beheizte Rotorblätter Teil der Genehmigung gewesen seien. Bei Eis müsse der Betreiber die Anlage sofort abstellen. Ein erneutes Anfahren müsse jeweils bei der Behörde beantragt werden.

Recherchen bestätigten schließlich, dass die Eiserkennung noch nicht installiert war, die Maschinen also nicht in Betrieb gehen durften. Erst am späten Nachmittag des 4. Januar 2016 wurden die Anlagen dann schließlich abgeschaltet. Die Siegener Zeitung bemerkte: „Wer zurzeit am Rothaarsteig zwischen Hainchen und Wilgersdorf unterwegs ist, sollte zu den Wanderschuhen besser einen stabilen Helm tragen.“



Foto: Christian Boch

Diese Vorfälle zeigen erneut, wie unkalkulierbar das Risiko ist, wenn Windkraftanlagen immer dichter an Wohnhäuser und Straßen gebaut werden. Vor allem Standorte, wie am Kaiserstraße, welche häufig von Spaziergängern und Wanderer genutzt werden sind eine akute Gefährdung für die Menschen.

Verein Mensch Natur,  
Email: [verein@mensch-natur-bw.de](mailto:verein@mensch-natur-bw.de)  
Homepage: [www.mensch-natur-bw.de](http://www.mensch-natur-bw.de)